



alt & jung
Chancenpatenschaften

Geschichten,
die Mut machen

 **BaS**
Bundesarbeitsgemeinschaft
Seniorenbüros

ERIK RAHN

PROJEKTLEITER

www.chancenpatenschaften.de

Aktuell erleben wir erneut eine Debatte um Migration, Flucht und Asyl. Im Vordergrund stehen dabei die Herausforderungen der Kommunen für die Unterbringung und Versorgung der Betroffenen. Gestritten wird um die Übernahme der Kosten durch den Bund und die Länder. Allzu oft gerät dabei aus dem Blick, dass es sich hier um menschliche Schicksale handelt und sich Abertausende seit Jahren für ein gutes Ankommen und Miteinander in der Aufnahmegesellschaft einsetzen. So auch die Bundesarbeitsgemeinschaft Seniorenbüros (BaS), die bereits seit 2016 mit dem Projekt Alt & Jung – Chancenpatenschaften einen Beitrag zur Integration von Geflüchteten und der gesellschaftlichen Teilhabe von sozial benachteiligten Gruppen leistet. Dabei ist das Engagement der älteren Patinnen und Paten von besonderer Bedeutung. Den Mentees kommt die Lebenserfahrung der Älteren zugute, aber auch die Engagierten selbst können von den neu gewonnen Erfahrungen und Einsichten profitieren. In dieser Zeit konnten zusammen mit den lokalen Seniorenbüros rund 5.000 solcher Patenschaften initiiert werden – eine beeindruckende Zahl.

Wir wollen den beteiligten Menschen – Mentor:innen, Mentees, Koordinierenden – ein Gesicht geben und ihre Geschichten erlebbar machen*. Es wird deutlich, welche Hürden zu überwinden sind, damit das „Ankommen“ gelingt. Aber auch die Erfolge werden sichtbar, denn eine Patenschaft kann gerade junge Menschen erfolgreich unterstützen, ihren Weg in ein selbstständiges Leben zu finden. Die Aktiven verstehen sich dabei als „Mutmacher:innen“, als „Wegweiser:innen“ und „Türöffner:innen“, im besten Fall auch als „Heimatgeber:innen“. Denn es geht nicht allein um Hilfe in einer schwierigen Lebensphase, sondern ebenso um gegenseitiges Verständnis und Vertrauen. Ein unschätzbare Beitrag der Zivilgesellschaft, der nicht durch staatliches Handeln ersetzt werden kann.

Dieser Einsatz geschieht jedoch im Rahmen der Förderung des Programms „Menschen stärken Menschen“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Eine sinnvolle Förderung, die sich vielfach „auszahlt“: für den gesellschaftlichen Zusammenhalt, für die soziale Teilhabe von vulnerablen Gruppen und letztlich die Stärkung der Demokratie. Im Verbund mit den anderen beteiligten Organisationen setzt sich die BaS deshalb dafür ein, Wege einer angemessenen und nachhaltigen Unterstützung für den nachweislich erfolgreichen Ansatz von Patenschaften/ Mentoring zu finden.

* Dieses E-Book versammelt Aussagen aus verschiedenen Phasen des Projekts, die in unterschiedlichen Formaten vorliegen. Die Geschichten sind – soweit vorhanden – mit Videos verlinkt, die über den YouTube-Kanal der BaS abgespielt werden können. Weitere Informationen unter <https://www.chancenpatenschaften.de/>



” Wir wollen den
Mentor:innen, Mentees
und Koordinierenden
ein Gesicht geben.



” Bürgerschaftliches Engagement kann enorm viel leisten für das Gelingen von Integration.



Die Bundesarbeitsgemeinschaft Seniorenbüros hat die bundesweite Trägerschaft für das Projekt „Alt & Jung – Chancenpatenschaften“. Sie koordiniert das Gesamtvorhaben, organisiert den Fachaustausch und unterstützt die lokalen Partner in ihrer Arbeit.

FRANZ-LUDWIG BLÖMKER

VORSITZENDER DER BaS

www.youtube.com/watch?v=EUNOBwpXe4M



Foto: Christa Kaddar

„ Beide jungen Frauen habe ich ins Herz geschlossen, sie mich allem Anschein nach auch.

EDITH NAGY

PATIN IN ELTVILLE AM RHEIN

☑ www.chancenpatenschaften.de/geschichten/edith-eltville-am-rhein/

2016 wurde ich gefragt, ob ich eine Patenschaft für zwei Frauen aus Eritrea übernehmen würde. Ich sagte zu und ging in die damalige Unterkunft der Geflüchteten, um sie kennen zu lernen. Shalom und Fiyori, so heißen die beiden. Als an meinem damaligen Arbeitsplatz im Mehrgenerationenhaus Eltville ein Integrationskurs anging, habe ich sie gleich benachrichtigt. Wir konnten uns so jeden Wochentag sehen. Sie haben schnell Anschluss an die anderen Teilnehmenden gefunden, was mich sehr gefreut hat.

Shalom hat bald nach Abschluss des Kurses geheiratet und ist weggezogen, inzwischen ist sie Mutter von zwei Kindern. Fiyori, ihre Freundin, ist hier in Eltville geblieben und hat rasch Arbeit gefunden. 2020 hat auch sie geheiratet und ist jetzt Mutter eines sehr hübschen Mädchens. Als ich damals mitbekommen habe, dass ein junges Ehepaar mit Kind umziehen würde, konnte Fiyori die Übergangsunterkunft verlassen. Das war gut für sie. Allerdings ist sie jetzt wieder auf Wohnungssuche, da



ihr Vermieter Eigenbedarf angemeldet hat. Vor kurzem ist die Verlängerung ihres Aufenthaltstitels bewilligt worden und Fiyori bekommt inzwischen auch Elterngeld. Zu Shalom hält sie Kontakt. Als ich Fiyori vor einiger Zeit besucht habe, rief Shalom an und wir haben uns unterhalten. Es war eine Freude, wieder miteinander zu sprechen.

Beide jungen Frauen habe ich ins Herz geschlossen, sie mich allem Anschein nach auch.

JUTTA DETTMERING

PATIN IN HANAU

📌 www.chancenpatenschaften.de/geschichten/jutta-hanau/

2016 fing alles an. Als Lesementorin in der Brüder-Grimm-Schule lernte ich Hashar kennen, bald darauf seine ganze Familie, die von Pakistan über Italien nach Hanau gekommen war.



Es war zunächst schwierig, sie sprachen natürlich kein Deutsch, kaum Englisch, aber wir hatten ja „Hände und Füße“. So versuchte ich die wichtigsten Amtsangelegenheiten zu erklären, Deutsch-Nachhilfe zu besorgen, Elternabende zu begleiten. Mit Hashars Klasse fuhr ich mehrmals mit ins Landschulheim. Ihn sah ich regelmäßig in der Grimm-Schule, das lief ganz gut, aber die zwei älteren Geschwister Ali und Isha brauchten mehr Unterstützung. Hier tauschte ich mich mit den Lehrern aus, half bei Präsentationen und vielem mehr. Ali, der Älteste, schaffte 2018 nach zwei Jahren den Realschulabschluss! Ja, wir waren beide stolz, inzwischen ist er nach vielen Mühen und Praktika in Ausbildung. Isha macht sich gut auf der Berufsfachschule und wird im nächsten Jahr ebenfalls die Mittlere Reife bekommen. Dann geht bei ihr die Ausbildungssuche los. Ich hoffe, das wird einfacher. Hashar ist jetzt auch in der Realschule, aber bis zum Abschluss ist noch Zeit.

Natürlich dreht sich nicht alles nur um Ämter und Schule. Wir besuchen uns, gehen ins Kino und ins Museum. Ich wurde zu köstlichem Essen eingeladen, lernte viel über die pakistani-sche Lebensweise und zu Weihnachten tauschten wir Geschenke aus. Da spielte die Religion keine Rolle.

Ja, mein Rentner-Ehrenamt macht mein Leben reicher!



” Mein Rentner-Ehrenamt macht mein Leben reicher.



”

Jede einzelne Chancenpatensc
für die Mentees eine Unterstütz
schwierigen Lebenslagen, eine
gutes Leben und sie stärkt den
in unserer Gesellschaft.

chaft bedeutet
ung in
Starthilfe in ein
Zusammenhalt

Foto: Laurence Chaperon

Das Bundesprogramm „**Menschen stärken Menschen**“, gefördert durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, wurde 2016 geschaffen, um den zahlreichen Menschen, die in dieser Zeit nach Deutschland flohen und einwanderten, das Ankommen zu erleichtern und den gesellschaftlichen Zusammenhalt zu stärken. 2018 wurde das Programm um die Chancenpatenschaften für Menschen – darunter vor allem Kinder und Jugendliche in sozial benachteiligten Situationen – erweitert. Deutschlandweit wurden seitdem an 800 Standorten über 200 000 Patenschaften und Tandems vermittelt und Gemeinschaften aus zahlreichen freiwillig Engagierten geschaffen: eine echte Erfolgsgeschichte für die aktive Teilhabeförderung und den Zusammenhalt in Vielfalt.

LISA PAUS

BUNDESMINISTERIN FÜR FAMILIE,
SENIOREN, FRAUEN UND JUGEND

msm-chancenpatenschaften.de



**MENSCHEN
STÄRKEN
MENSCHEN**

ÜBERNEHMEN SIE EINE CHANCEN-PATENSCHAFT

Gefördert vom:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend



” Begegnung auf Augenhöhe, Vertrauen, Respekt, da sein, wenn Hilfe gebraucht wird.

Als gelernte Erzieherin möchte ich, dass es den Kindern gut geht. Es ergab sich, dass ich im März 2017 eine Familie aus Afghanistan besuchte, um ihnen unsere Flüchtlingsinitiative nahezubringen. Familie Mohammad hat mich gleich begeistert. Die Eltern waren im Alter meiner Kinder, und die Kinder waren fünf und drei Jahre, das Baby acht Tage alt. Durch die Kinder war sofort der Bann gebrochen. Die Verständigung war schwierig, wurde aber von Besuch zu Besuch besser.

Im Alter von eineinhalb Jahren verbrannte sich der Jüngste am Bügel-eisen, welches auf dem Boden abgestellt war. Der Kleine war ohne Kleidung weggekrabbelt, das Bügel-eisen kippte und hinterließ auf der Wade eine große Brandwunde. Die Familie suchte sofort den Kinderarzt auf. Voller Panik rief mich die Mutter an und bat um Hilfe. Sie hatte Angst, dass man ihr das Kind wegnimmt. Am nächsten Tag bin ich mit ihr zum Kinderarzt gefahren. Ich hatte die Mutter immer als sehr fürsorglich erlebt und gab es auch dem Arzt zu verstehen. Er war beeindruckt von meinem Einsatz in der Familie. Deshalb sah er von einer Meldung beim Jugendamt ab. Da das Wochenende vor der Tür stand und die Wunde jeden Tag versorgt werden musste, gab er mir Verbandsmaterial mit und erklärte die Anwendung. Der Mutter fiel ein Stein vom Herzen.

ADELHEID VOLLMANN

PATIN IN WARENDORF

📄 www.chancenpatenschaften.de/geschichten/adelheid-warendorf/

Die Familie ist inzwischen in Deutschland angekommen: Der Vater hat in diesem Jahr seine Ausbildung bestanden und wurde übernommen. Sie wohnen in einem Haus und fühlen sich wohl. Die Kinder gehen gerne zum Kindergarten und in die Schule. Begegnung auf Augenhöhe, Vertrauen, Respekt, da sein, wenn Hilfe gebraucht wird – für meinen Mann und mich eine echte Bereicherung, die zur Freundschaft geworden ist.



REINHOLD NEGELE

PATE IN KEMPTEN

📄 www.chancenpatenschaften.de/geschichten/reinhold-kempten/

Seit drei Jahren kümmere mich um eine siebenköpfige Familie aus Afghanistan. Sie wohnt inzwischen in einer Viereinhalb-Zimmer-Wohnung mitten in Kempten. In diesem Frühjahr erhielt die Familie die Aufforderung, rund 1.800 Euro Unterkunfts-kosten zurückzuzahlen, die während ihrer Zeit in der Gemeinschaftsunterkunft angefallen sein sollen. Uns ist gemeinsam gelungen, diese Forderung abzuwehren.

Die beiden älteren Söhne sind derzeit im zweiten Lehrjahr ihrer Ausbildung. Seit einem Jahr werden sie von mir individuell dabei unterstützt. Isra, die jüngste Tochter, wurde im September eingeschult. Sie besucht nun eine Förderschule und erhält eine notwendige ergotherapeutische Unterstützung. Die Familie kommt inzwischen gut allein voran. Nur in der Behördenkommunikation ist weiterhin manchmal meine Begleitung hilfreich.





” Die Familie kommt
inzwischen gut
allein voran.

HEIMATGEBER*IN



BARBARA HEDDENDORP
KOORDINATORIN IN HANAU

www.youtube.com/watch?v=Vgz8MPkudJI



” Die Patenschaften sind zu freundschaftlichen Beziehungen geworden.





HERBERT TIMMERMANN

PATE IN EVERSINKEL

📄 www.chancenpatenschaften.de/geschichten/herbert-everswinkel/

Ende 2018 bin ich in Kontakt mit einem jungen Mann gekommen, Zenawi aus Eritrea. 2015 ist er mit nach Deutschland gekommen. Nach verschiedenen Stationen in Deutschland ist er in Everswinkel gelandet. Nach erfolgreichem Abschluss der Sprachintegrationskurse hat er eine Ausbildung zum Zahntechniker begonnen. Das große Problem war, im Berufsschulunterricht alles zu verstehen, was die Lehrperson sagt. Zenawi war der einzige Nicht-Muttersprachler und der einzige ohne Abitur in seiner Berufsschulklasse. Die Geschwindigkeit der Vermittlung war auf die Mehrheit der Mitschüler abgestimmt.

Meine Aufgabe bestand nun darin, mit ihm noch einmal den Unterrichtsstoff durchzuarbeiten. Dazu haben wir uns einmal in der Woche getroffen und sind den Stoff der Vorwoche durchgegangen, insbesondere das, was er nicht so richtig verstanden hat. Auch mit den Lehrerinnen und Lehrern konnte ich mich in Verbindung setzen, wenn ich Fragen hatte. Den praktischen Teil hat Zenawi ohne Probleme gemeistert.

So wurde zum Beispiel eine Zahnspange, die er im Unterricht gefertigt hat, als Vorzeigeobjekt in den Fundus der Berufsschule übernommen.

Nach 3 ½ Jahren hat Zenawi dann im Februar 2022 gleich im ersten Anlauf sowohl die theoretische wie auch die praktische Prüfung bestanden und wurde vom Ausbildungsbetrieb sofort fest eingestellt. Ein toller Erfolg, bei dem ich ihn etwas unterstützen konnte. Die eigentliche Arbeit hat er selber leisten müssen.

Dies ist ein Beispiel dafür, was Menschen auch ohne große Schulbildung aus ihrem Heimatland leisten können. Zu Hause hat Zenawi seinem Vater, der Bauer ist, beim Hüten der Tiere geholfen. Nun ist er ein Facharbeiter, also das, was diesem Land so dringend fehlt, wie wir es tagtäglich lesen und hören können. Und es könnten viel mehr Flüchtlinge diesen Weg gehen, wenn sie die nötige Unterstützung bekommen und die Politik die notwendigen Voraussetzungen schafft.



” Nun ist er ein Facharbeiter,
also das, was diesem
Land so dringend fehlt.



” Man lernt auch
selbst viele Sachen.

MARIE JONAS

PATIN IN BREMEN

📌 www.youtube.com/watch?v=DsuXLMDUjJk

Was für mich zählt, ist einfach, dass ich so viel mitgebe, dass die Menschen sich hier auch wohl- und integriert fühlen und gut am Leben teilhaben können. Dann ist es für mich irrelevant, ob der eine jetzt schon ein bisschen mehr Deutsch kann oder nicht. Ich versuche einfach, das Beste daraus zu machen und in meinem Maße zu helfen.

Ich gebe Leuten Nachhilfe und helfe ihnen, damit sie sich hier direkt verständigen und vielleicht auch eine Ausbildung machen können, einen Job erlangen und dann auch hier ihre Leben aufbauen können, wenn sie wollen.

Bei mir beläuft sich das auf ungefähr eine Stunde pro Woche, manchmal sind es auch zwei. Es macht einfach Spaß zu sehen, wie derjenige dann Fortschritte macht und man ihm helfen kann und man selbst auch viele Sachen lernt, weil ein kultureller Austausch vorhanden ist. Dann macht es einfach richtig viel Spaß und ist eigentlich völlig entspannt. Du hast gar keinen Druck, dass du da der Beste sein musst. Es geht einfach darum, dass du selbst weiterkommst und der andere dann auch sein Leben hier aufbauen kann, sich besser verständigen und hier gut integrieren kann.



” Das Mittel zur Begegnung
ist die Kultur.



MONIKA SANDJON
KOORDINATORIN IN DÜREN

www.youtube.com/watch?v=iMTTFKqN-qM

TÜRÖFFNER*IN

KAROLA HILLBORN-CLARKE

PATIN IN ARNSBERG

📌 www.youtube.com/watch?v=5kSYvb_B4hk

Wenn Leute hierhin kommen, die eine andere Kultur haben, die unsere Kultur überhaupt nicht kennen, muss man die sozusagen an der Hand nehmen und ihnen das alles erklären und sie dahin führen. Ich musste immer daran denken, was die Leute hinter sich haben, warum die ihre Heimat verlassen und alles zurücklassen. Das ist ja kein leichter Schritt. Das fand ich wirklich traurig, dass es in der heutigen Zeit sowas gibt. Und als dann Marita anrief und fragte, ob ich mich da einbringen würde, war natürlich meine Antwort sofort: „Ja, mach ich.“

Ich erinnere mich noch sehr gut daran, wie die Tür aufging und Nasrad kam zur Tür rein. Man sah in seinen Augen die Traurigkeit, das Fremde und die Angst. Aber er war sofort offen und wollte auch, dass man ihm hilft. Das war der Anfang.

Ich wusste, dass ich helfen kann, ich wusste, dass Nasrad diese Hilfe auch annimmt. Das war klar von seiner Art her und da konnte man drauf aufbauen. Wir haben uns dann zweimal

die Woche getroffen, mit Händen und Füßen Deutsch gelernt und ich muss sagen, ich hab auch sehr viel gelernt oder musste wieder lernen. Denn es ist ein Unterschied, ob unsere Kinder von klein auf in alles hineinwachsen oder ob man dann einen 16-jährigen bekommt, der von unserer Kultur keine Ahnung hat. Da muss man sich erstmal reindenken. Ich habe auch Fehler gemacht, aber man konnte es ja gut wieder ausbügeln.

Er hat schon ein schweres Schicksal hinter sich. Seine Mutter starb bei der Geburt seines Bruders. Der Vater wurde von den Taliban erschossen und er war dann auch auf der Liste der Taliban. Deswegen musste er weg. Ich sage immer: Wenn er da geblieben wäre, wäre er heute entweder bei den Taliban oder er wäre tot – eines von beidem.

Er kam als Analphabet in eine fremde Kultur und heute ist er total integriert, hat eine deutsche Freundin, hat seine eigene Wohnung. Also, da glaube ich doch, dass man sagen kann: Wir haben's geschafft.



” Wir haben’s geschafft.



” Man hat das Gefühl:
Ok, jetzt bist du so weit.

NASRULLAH SAFE

MENTEE IN ARNSBERG

📌 www.youtube.com/watch?v=5kSYvb_B4hk

Ich komme aus Afghanistan und wohne in Arnsberg und mache eine Ausbildung als Straßenbauer. Damals 2015, als alle hierhin kamen, war ich auch da zwischen allen. Dann wurde ich von der Polizei in Österreich aufgenommen, in einen Bus reingepackt und ich glaube, alle wollten nach Deutschland. Dann bin ich auch mit denen hierhin und dann direkt nach Arnsberg gekommen. Ein guter Start, nette Leute auf jeden Fall.

Schulbildung und Schule hatte ich nicht, aber ich hatte immer gearbeitet, landwirtschaftlich und so. Also der Familie geholfen, auch mit Tieren. Wie zum Beispiel hier in Deutschland die Bauern – sowas hab ich als Kind gemacht.

Als allererstes hab ich mit Händen geredet und danach hab ich ein bisschen gelernt und mir wurde dann beigebracht – von Omi natürlich, Karola Clarke heißt sie, sie hat immer beim Lernen geholfen. So zwei, drei Tage in der Woche ist sie vorbeigekommen oder ich bei ihr und dann haben wir beim Alphabet angefangen und dann so weiter. Jetzt hab ich einen Hauptschulabschluss, Klasse 9. Und die jetzige Situation ist einfach geil. Man hat das Gefühl: „Ok,

jetzt bist du soweit, hast was gelernt.“ Sie ist halt so wie Familie. Egal was ist, mir ihr wird alles geteilt. Es gibt auch ab und zu Probleme, da, wo ich noch nicht so viel Ahnung habe. Dann rede ich mit ihr und sie gibt mir gute Ideen und so. Omi ist Omi.

Straßenbau ist normalerweise ein ganz guter Job, mit vielen Maschinen hast du zu tun, Bagger zum Beispiel, Radlader. Ab und zu, wenn du so mit deinen Freunden da irgendwo auf einer Straße läufst, die du selber mitgebaut hast – man ist ja ein bisschen stolz drauf: „Guck, Kollege, Straße selber gebaut.“ Auf jeden Fall was Geiles.

Ich mache als Sport Kickboxen. Seit vier Jahren, also seitdem ich hier in Deutschland bin, trainiere ich. Früher habe ich natürlich öfter trainiert, war auch einmal auf einem Turnier. Jetzt mit der Arbeit trainere ich nicht so oft im Club, auch wegen Corona, im zweiten Lockdown war alles zu. Aber zuhause mache ich gern immer, was ich so machen kann.

Man schafft alles, wenn man zusammenhält und nicht aufgibt. Man muss ja was Gutes tun und nicht nur reden.





RICARDA MÖLLER

KOORDINATORIN IN BREMEN

📺 www.youtube.com/watch?v=DsuXLMDUjJk

In meiner privilegierten Situation, in der ich hier leben darf, kann ich anderen etwas wiedergeben, gemeinsam hier das Ankommen gestalten und was zurückgeben in die Gesellschaft.

Die aktuelle Situation mit dem Krieg in der Ukraine mobilisiert auch noch mal die Kräfte ganz neu, die wir in den letzten Jahren in den Chancenpatenschaften schon hatten. Und es ist einfach wunderbar zu sehen, dass sich wieder mehr Leute interessieren für diejenigen, die erschwerte Lebensbedingungen hatten und hierher kommen. Es sind so schöne Programme, die hier entstehen, so viele

Begegnungen zwischen den Menschen, dass es einfach ganz viel Spaß macht, die Chancenpatenschaften zu koordinieren und zu organisieren. Und sei es, dass wir an einem Tag, wo keiner einen Übersetzer dabei hatte, alle zusammensaßen und Eis aßen. Das hat einfach ganz viel beflügelt und Hoffnung gegeben und genau das macht das Projekt auch mit uns.

Es kommen sicher auch andere Krisen auf uns zu und für die sind wir gut gewappnet, weil wir jetzt schon so viele Erfahrungen sammeln konnten durch unser Programm in den Chancenpatenschaften.



” Das hat einfach ganz
viel beflügelt und
Hoffnung gegeben.

MUTMACHER*IN



MARITA GERWIN

KOORDINATORIN IN ARNSBERG

www.youtube.com/watch?v=P3ZKXgaQrxU



” Ich habe ganz viele tolle Menschen kennen gelernt.

KARL-HEINZ LEISTER

PATE IN HANAU

📌 www.youtube.com/watch?v=5kSYvb_B4hk

Als ich noch beruflich tätig war und es absehbar war, dass ich in Rente gehe, war mir klar, dass ich was Soziales machen will, weil ich der Gesellschaft wieder was zurückgeben möchte. Ich möchte was einbringen, solange ich das kann, und das tue ich jetzt und das erfüllt einen auch. Also es ist nicht nur, dass ich jetzt nur Rentner bin und nur meinen Spaß suche. Es ist momentan mehr ein Geben, ein Zurückgeben, damit einfach eine Lebensbalance da ist. Das ist eine Sinngebung meiner jetzigen Lebensphase.

An Jamil kam ich über Kontakte zu seinen Freunden. Das war so eine Männer-WG in Sportsfield, in dem Camp, das wir in Hanau haben. Wir haben die manchmal mitgeschleppt

zu kulturellen Veranstaltungen. Nicht weit von ihrer Wohnung weg in der Weststadt am Schloss Philippsruhe gibt es das Amphitheater, da sind dann im Sommer Open-Air-Konzerte, und wir haben sie da mit hin genommen, einfach um zu zeigen, wie die Prozeduren sind, wo man die Karten bekommt, um sie mit Kultur in Kontakt zu bringen.

Der Anschlag in Hanau hat mich und die ganze Stadt natürlich sehr erschüttert. Es hat noch mal einen anderen Aspekt bekommen und verstärkt, dass wir wirklich gegen rassistische, ausländerfeindliche Bewegungen hier auch in unserer eigenen Umgebung angehen müssen und sehr achtsam sein müssen.



” Das ist eine Sinnggebung
meiner jetzigen Lebensphase.



” Damals habe ich gemerkt,
dass ich nicht alleine bin.

JAMIL KARAMI

MENTEE IN HANAU

📌 www.youtube.com/watch?v=5kSYvb_B4hk

Ich bin 37 Jahre alt und von Beruf Mathematik- und Erdkundefachlehrer. Ich bin seit fünf Jahren in Deutschland und seit fünf Jahren hier in Hanau. Calle ist eigentlich mein alter Freund, kann ich sagen. Ich habe Calle vor fünf Jahren kennen gelernt, seit ich in Hanau bin. Das war einfach zufällig. Calle ist sehr kommunikativ. Er hat mir einmal geschrieben, dass er eine Whatsapp-Gruppe machen und diese „Babbeltreff“ nenne wollte. Damals wusste ich nicht, was „babbeln“ ist. Das ist ein typisches hessisches Wort, bedeutet einfach „Austausch“ oder „untereinander kommunizieren“. Wir haben uns in der Stadt wöchentlich am Samstag getroffen, Kaffee getrunken und Calle und Renate und damals noch anderen unsere Probleme und unseren Situationsstand erzählt.

Irgendwann habe ich eine Nachricht gekriegt, dass ein Anschlag hier in Hanau in der Nähe von uns passiert, dass wir zuhause bleiben und nicht rausgehen sollen. Ich wohne eine Straße entfernt

von dem Tatort, wo der Anschlag passiert ist damals. Das ist nur 100 Meter von meiner Wohnung entfernt. An diesem Tag haben wir erfahren, dass leider neun Leute gestorben sind. Das war bei mir sehr emotional, dass ich fast hundert Nachrichten gekriegt habe von verschiedenen Leuten. Die kennen mich seit fünf Jahren und sie haben nach mir gefragt, ob es mir gut geht. Damals habe ich gemerkt, dass ich hier vielleicht eine neue Familie gefunden habe und hier nicht alleine bin.

Ich habe dieses Wort oft gehört: „Wir schaffen das.“ Meiner Meinung nach haben wir das geschafft. Und ich bin nur ein Beispiel. Ich kenne viele Leute, die kommen nicht nur aus Syrien, aus verschiedenen Ländern, die haben noch mehr geschafft. Ich habe jetzt eine Vollzeitarbeit gefunden, ich kann jetzt die deutsche Sprache lernen, ich habe auch viele deutsche Freunde gefunden. Und ich kann auch anderen helfen, denn ich bin seit drei Jahren ehrenamtlich tätig.





STEPHAN SCHÄFER

PATE IN ARNSBERG

📌 www.chancenpatenschaften.de/geschichten/stephan-arnsberg/



Seit einem Jahr unterstütze ich Babrak, der in seinem Heimatland Afghanistan bei einem amerikanischen Luftwaffenstützpunkt gearbeitet hatte. Deswegen musste er die Rache der Taliban-Milizen fürchten und bereits 2012 fliehen. Da seine vier Kinder noch sehr klein waren, musste er sie und seine Ehefrau in der Obhut seiner Schwiegereltern zurücklassen. Tragischerweise verstarb seine Ehefrau im März 2014 an Brustkrebs. Fortan hat sich eine Schwägerin, die Schwester der Verstorbenen, um die Kinder gekümmert. Seit vielen Jahren in Arnsberg lebend, bat mich Babrak um Hilfe. Insbesondere habe ich ihn bei der Antragstellung für die Einbürgerung unterstützt, die mit der Verleihung der deutschen Staatsbürgerschaft im Juli 2021 erfolgreich endete.

Im gleichen Jahr heiratete Babrak seine Schwägerin per Ferntrauung. Unmittelbar vor der Machtübernahme der Taliban waren seine Schwiegereltern hellsichtig genug, die Flucht

” Durch den fachlichen Austausch ging ich mit neuem Mut an die Probleme.

seiner zurückgelassenen Familie zu organisieren. Ein Bekannter versprach, Ehefrau und Kinder nach Deutschland zu bringen. Statt sein Versprechen einzulösen, brachte er sie zu Verwandten der Familie nach Kuala Lumpur, Malaysia und ließ sie dort ohne Reisepässe und Visa im Stich. Trotz meiner 7-jährigen Erfahrung im ehrenamtlichen Engagement für Menschen mit internationaler Familiengeschichte war ich zum ersten Mal mit einer solchen Angelegenheit befasst. Nachdem ich mich über die geltenden Rechtsgrundlagen informiert hatte, nahm ich Kontakt mit der deutschen Botschaft in Kuala Lumpur auf, um die notwendigen Visa zu beantragen. Der Kontakt vor Ort lief über die 15-jährige Tochter, die über ausreichende Englischkenntnisse verfügte. Sie übermittelte regelmäßig E-Mails der Botschaft, die ich übersetzte und den anderen Familienmitgliedern erklärte. Außerdem schickte sie mir die deutschen Formulare zu, die ich zusammen mit dem Vater ausfüllte und per E-Mail zurücksendete.

Aufgrund der unzureichenden Personaldokumente und der spezifischen Familienkonstellation meldete die Botschaft Zweifel an, ob Babrak wirklich der Vater aller vier Kinder ist. Die Organisation des Vaterschaftsgutachtens nahm drei Monate in Anspruch, bis im Juni 2022 die Zweifel der Botschaft durch einen Labortest aus Mainz beseitigt werden konnten. Die Familienmitglieder mussten bei der deutschen

Botschaft Reiseausweise für Ausländer beantragen. Das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge erteilte seine Zustimmung und nach Einreichung weiterer Formulare wähten wir uns Ende September 2022 am Ziel. Babrak buchte für seine Familie fünf Flugtickets. An diesem Tag zerplatzten aber alle unsere Hoffnungen. Die deutsche Botschaft hatte einen Reiseausweis mit den falschen Gültigkeitsdaten ausgestellt! Außerdem hatten wir trotz gewissenhafter Recherche nicht die Information erhalten, dass am Flughafen eine sogenannte Überbrückungsgenehmigung der malaysischen Behörden vorzulegen war. Das war eine so unglaubliche Enttäuschung, und ich wusste in diesem Moment wirklich nicht, wie es nun weitergeht.

Wenige Tage später fand ein Treffen von „Alt und Jung – Chancenpatenschaften“ statt, und durch den fachlichen Austausch und das Angebot einer anderen Patin, mich zu unterstützen, ging ich mit neuem Mut und Zuversicht an die Lösung der Probleme. Nach weiteren behördlichen Zuarbeiten, Telefonaten und schlaflosen Nächten entschuldigte sich die deutsche Botschaft für ihren Irrtum und stellte neue Reiseausweise aus, die aber lediglich einen Monat gültig waren. Unter großem Zeitdruck gelang es dank guter Vernetzung vor Ort, die notwendigen malaysischen Dokumente beizubringen, so dass die Familie nach fast 10-jähriger Trennung ihre glückliche Wiedervereinigung am Flughafen Frankfurt erleben konnte.

WEGWEISER*IN



GABRIELLA HINN

GESCHÄFTSFÜHRERIN DER BaS

www.youtube.com/watch?v=h0R_nqPreqM



” Wir schaffen den Rahmen, dass sich alle, die sich in dem Projekt engagieren, gut austauschen können.

KATERYNA PAVLYCHENKO-HELLMANN'S

PATIN IN DÜREN

📺 www.youtube.com/watch?v=DsuXLMDUjJk

In den ersten Wochen, nachdem der Krieg ausgebrochen war, standen teilweise wildfremde Menschen bei mir vor der Tür. Selbst Menschen, die mich nicht gut kennen, aber aus irgendwelchen Gründen wussten, dass ich aus der Ukraine stamme, haben mich auf der Straße angesprochen und gesagt: „Sag uns nur, was mir machen können.“ Das war absolut sensationell. Und bei vielen ist es nicht bei Worten geblieben, sondern viele sind tätig geworden. Angefangen von Kleiderspenden und Essensspenden und „Wir nehmen Leute auf“, aber auch Sachen wie „Was können Kinder gebrauchen, brauchen sie ärztliche Betreuung, Sprachkurse?“, alles mögliche. Jemand ist mit mir mitten in der Nacht nach Köln gefahren und hat wildfremde Menschen abgeholt und Menschen haben sie bei sich zuhause aufgenommen, wo sie auch teilweise noch wohnen.

Das ist für mich Solidarität. Das ist für mich einfach ein Bekenntnis dazu, dass wir alle Menschen sind. Und ich glaube, viele waren auch so betroffen, weil klar geworden ist, dass es jeden treffen kann, dass es so nah ist. Es passieren solche schlimmen Sachen in Syrien

oder in Afghanistan seit einer Ewigkeit. Man sieht das im Fernsehen, man ist auch entsetzt, aber irgendwann ist es sehr, sehr weit. Wenn dann aber jemand mich fragt: „Ja, wo sind deine Leute, wo ist deine Familie?“, und ich sag: „Ja, die sitzen irgendwo im Keller in Kiew oder in Saporischschja“, oder: „Pflegefälle können nicht aus dem Land rausgeholt werden und Menschen brauchen Hilfe“ – das war nicht nur eine direkte Betroffenheit, sondern Menschen haben auch versucht zu handeln.

„Alt und Jung“ bedeutet für mich, dass es eine Selbstverständlichkeit ist, dass Menschen sich gegenseitig unterstützen, unabhängig von ihrem Alter und von ihrer Überzeugung. Man konnte das ganz gut sehen, dass ältere Menschen sich insbesondere für jüngere Menschen engagieren, und zwar Menschen, die selbst den Krieg miterlebt haben. Die waren besonders ergriffen und haben gesagt: „Wir haben das selbst als Kinder erlebt. Wir wissen, wie es ist, in Gefahr zu leben, nicht zu wissen, ob der Papa nach Hause kommt.“ Sie waren treibende Kraft, um jüngere Menschen zu unterstützen.



” Das ist für mich einfach ein Bekenntnis dazu, dass wir alle Menschen sind.



” Jeder sagte:
Für euch ist die Grenze
zu, wir haben keinen
Platz für euch.

MOHAMED HAMO

MENTEE IN HANAU

📌 www.youtube.com/watch?v=DsuXLMDUjJk

Ich finde es ganz, ganz schlimm, was die Russen mit der Ukraine machen. Ich habe selbst einen Krieg erlebt. Das war eine sehr, sehr schwierige, gefährliche Situation. Das ist das einzige Ding, was man sich im Leben nie wünscht. Als ich in Syrien gelebt habe und da unterschiedliche Länder im Krieg waren, mussten wir von Land zu Land fliehen. Wir hatten Angst und wussten nicht, wohin wir fliehen müssen. Wir hatten nur unsere Klamotten und unsere Rucksäcke genommen, alles geschleppt, Kinder, und sind dann in ein anderes Dorf, eine andere Stadt geflohen, immer weiter, dann in ein anderes Land. Keiner hat uns akzeptiert. Jeder sagte: „Nee, für euch ist die Grenze zu, ihr dürft nicht mehr bei uns rein, wir haben keinen Platz für euch.“ Wir sind immer gelaufen und gelaufen, hin und her gefahren.

Es ist keine gute Situation. Wenn Krieg beginnt, dann weiß man nie, wann es endet. Der Krieg in Syrien läuft bis jetzt. Das ist einfach alles Zerstörung. Entweder lebt man oder man stirbt direkt. Auf gut Glück. Man weiß nie, wann man stirbt. Viele Menschen sterben, wir verlieren unsere Gesellschaft, das Land wird zerstört, Städte, Tiere, Menschen, alles sonstige.

Ich bin zufrieden, dass ich jetzt hier in Deutschland sitze. Ich habe keine Beschwerden hier. Ich mache meine Ausbildung und besuche die Schule, meine Schwester genauso. Meine Eltern gehen auch arbeiten, ganz normal. Herr Leister, der meine Familie betreut, ist ein sehr netter Mann und wir mögen ihn alle. Er hilft nicht nur uns, sondern auch anderen Flüchtlingsfamilien. Ich mag ihn sehr gern und er uns auch natürlich. Er hilft uns zum Beispiel bei Physik, Deutsch lernen, Mathematik. Nicht nur mir, sondern auch anderen Schülern.

Ich habe hier seit 2018 angefangen, eine Kinder-Fußballmannschaft zu trainieren. Ich bin immer noch aktiv, habe meinen Führerschein und meinen Realschulabschluss gemacht und bin jetzt dabei, meine Ausbildung weiterzumachen. Ich habe vor, selbstständig zu werden, und ich habe auch vor, ein Fußballtrainer zu werden. Ich bin dabei und kriege es hin, wenn ich dranbleibe.

Ich möchte weiterhin hier leben und ich wünsche auch für die Ukrainer ein besseres Leben und keinen Krieg, sondern nur Frieden. Das wünschen wir alle natürlich.

HEIMATGEBER*IN



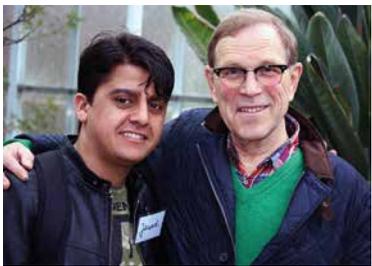
THOMAS WETTERKAMP
KOORDINATOR IN EVERSWINKEL

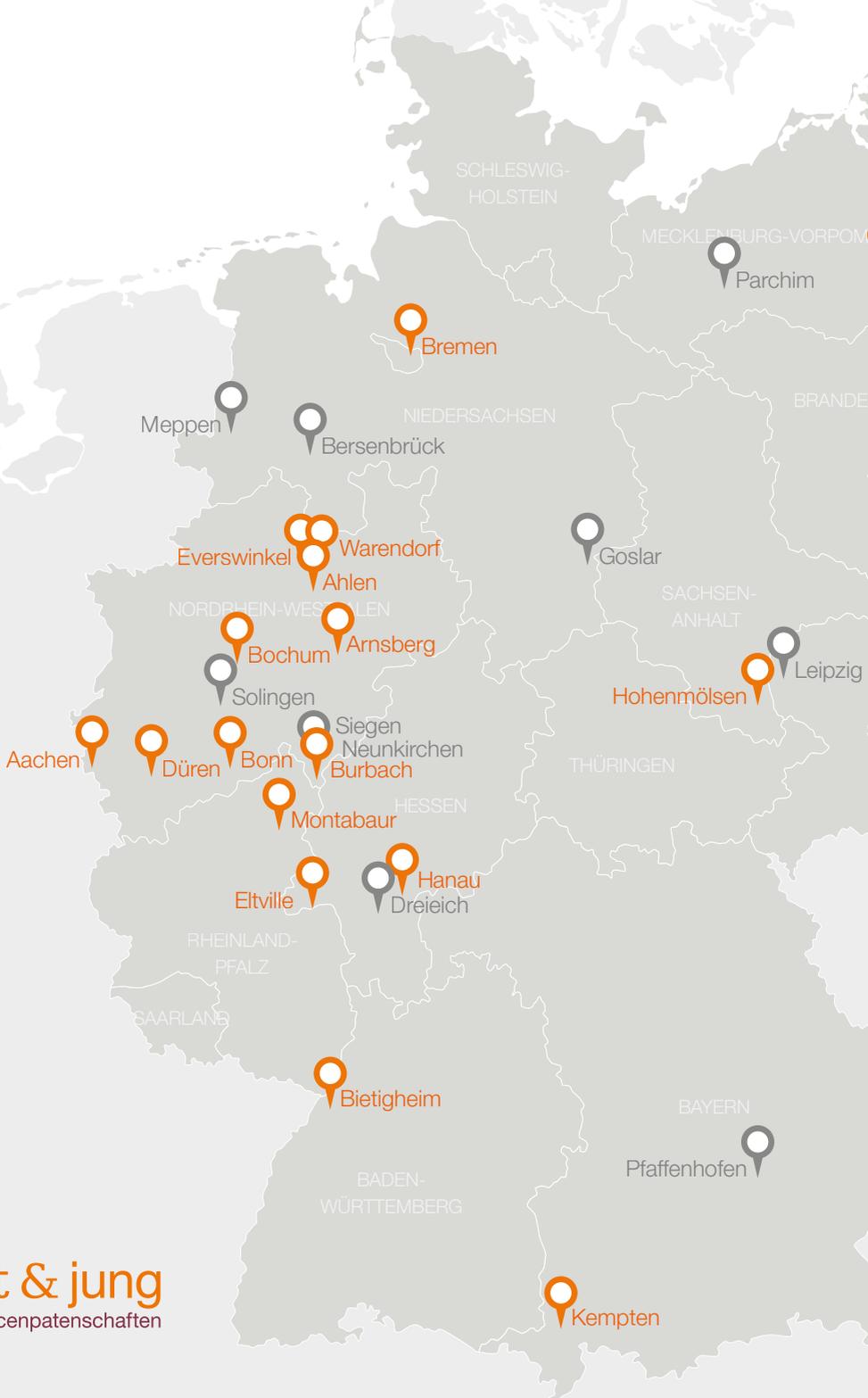
📍 www.youtube.com/watch?v=ry10L150mhA



” Ich nehme mit, dass man sich selbst hinterfragt, wie gut es einem geht hier bei uns im Land.







alt & jung
Chancenpatenschaften



Neubrandenburg

DIE LOKALEN STANDORTE

VON 2016 BIS 2023

 aktive Standorte  ehemalige Standorte

Seniorenbüros sind ideale Anknüpfungspunkte für Patenschaften, weil sie an die vorhandenen Erfahrungen und Ressourcen der älteren Menschen ansetzen. Die älteren Freiwilligen bilden das Herzstück der Projektarbeit. In der Zusammenarbeit schaffen sie Begegnungen, fördern den Austausch untereinander und garantieren so den Erfolg. Die BaS unterstützt die lokalen Partner fachlich und durch die Weiterleitung von Bundesmitteln.

Die Seniorenbüros sind inhaltlich und strukturell vielfältig. Ihr Ziel ist bei diesem Projekt jedoch überall das gleiche: Die ältere Generation bringt Empathie und Kompetenzen in die Patenschaftsarbeit ein. Die Begegnung von Jüngeren und Älteren ist für beide Seiten ein Gewinn!

Ohne die Seniorenbüros sowie die hauptamtlichen Kolleginnen und Kollegen vor Ort geht es nicht. Die professionellen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter garantieren ein gutes Matching, fachliche Einarbeitung und verlässliche Begleitung. Aktuell 17 Standorte in ganz Deutschland setzen das Projekt „Alt & Jung – Chancenpatenschaften“ lokal um.

WEGWEISER*IN



PATRICK KUNKEL

BÜRGERMEISTER
IN ELTVILLE AM RHEIN

www.youtube.com/watch?v=O3_yp5c-bh0



” Kommunalpolitik ist an den Menschen dran und wir haben die Krise mit vielen ehrenamtlichen Helfern gestemmt.



” Es ist nicht nur ein
Geben, sondern es
ist auch ein Nehmen.

GISELA HELLMANNS

PATIN IN DÜREN

📌 www.youtube.com/watch?v=DsuXLMDUjJk

Ich mache das jetzt seit neun Jahren und sage immer: „Es ist nicht nur ein Geben, sondern es ist auch ein Nehmen.“ Ich habe zum Beispiel einen Jungen, der ist nach Afghanistan hin, weil er seine Eltern und seine Frau zehn Jahre nicht gesehen hat. Und dann ruft er mich über Handy an und zeigt mir seine ganze Familie. Da habe ich mich so richtig drüber gefreut und da denke ich, sollte jeder mitmachen.

Es gibt viele, die einsam sind. Da sage ich oft vielen Leuten: „Ihr müsst nur kommen und müsst was tun.“ Man hat immer wieder Sachen, wo es nicht so klappt und wo man auch immer wieder eine Niederlage erleidet, aber das Schöne überwiegt das andere. Wenn mir jemand sagt: „Machst du das noch immer mit deinen Flüchtlingen und so?“, dann sage ich immer: „Ja, und das macht mir Freude!“

HERAUSGEBER

Bundesarbeitsgemeinschaft Seniorenbüros e.V.
Noeggerathstr. 49
53111 Bonn
www.seniorenbueros.org

REDAKTION / GESTALTUNG

Cornelia Agel und Erik Rahn

Vi.S.d.P.:

Gabriella Hinn, Geschäftsführung

FOTOS

Seite 6: Christa Kaddar

Seite 10/11: Laurence Chaperon

Seite 18/19, 30/31, 40/41, 52/53: Barbara Bechtloff, Michael
Becker, Stefan Braunsmann, Hanka Gatter, Marita Gerwin,
Judith Gläser, Britta Gottschling, Barbara Heddendorp, Ivonne
Heynold, Liesel Hoevermann, Sylvie Janka, Gaby Lang, Thora
Meißner, Frank Merschhaus, Susanne Müller, Klaus Reifenrath,
Detlef Rosenbach, Susan Rothmayr, Stefan Schäfer, Angelika
Thiel, Adelheid Vollmann, Reiner Vollmann, Gemeinde Bietigheim,
Ambulante Versorgungsbrücken e. V. Bremen, SPN Goslar,
Sprachcafé Burbach, privat/BaS
alle anderen: privat/BaS

Mai 2023

alt & jung
Chancenpatenschaften

Gefördert vom:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend



ÜBERNEHMEN SIE EINE CHANCEN-PATENSCHAFT



alt & jung
Chancenpatenschaften

Geschichten,
die Mut machen

 **BaS**
Bundesarbeitsgemeinschaft
Seniorenbüros